

Allonectella n. gen., eine neue Gattung der Sphaeriales.

Von F. Petrak (Wien).

Allonectella Petr. n. gen.

Perithecia in stromate, matrici omnino innato, ad verticem tantum erumpente sessilia, raro solitaria, plerumque bina complurave dense aggregata, superficialia, plus minusve globosa, ostiolo plano, papilliformi, poro irregulariter rotundato perforato praedita; pariete membranaceo, crassiusculo, pseudoparenchymatico, obscure, rufo-brunneo; asci numerosi, clavati, breviter stipitati, tenuiter tunicati, 8-sporei; sporae oblongo-fusoideae, pluriseptatae, hyalinae; metaphyses paucae, late fibrosae, mox omnino mucosae.

Perithezien ganz oberflächlich einem dem Stroma des Wirtes eingewachsenen, nur mit dem Scheitel hervorbrechenden, unregelmässigen, selten fast rundlichen, pseudoparenchymatischen Hypostroma aufsitzend, selten einzeln, meist zu zwei oder mehreren dicht gedrängt beisammenstehend, mit flachem, aber ziemlich dickem, papillenförmigem, durchbohrtem Ostiolum. Peritheziummembran dick- und ziemlich weichhäutig, aber nicht fleischig, im Alter mehr oder weniger brüchig werdend, von pseudoparenchymatischem, ziemlich grosszelligem, aussen durchscheinend rostbraun gefärbtem, innen konzentrisch faserigem, hyalinem Gewebe. Aszi keulig, zahlreich, kurz gestielt, dünn- und zartwandig, 8-sporig. Sporen länglich spindelförmig, meist gerade, mit mehreren Querwänden, hyalin, $27 \approx 10 \mu$. Metaphysen sehr spärlich, breit fädig, sehr zartwandig, bald stark, oft ganz verschleimend.

Allonectella rubescens Petr. n. spec.

Stromata omnino innata, vertice tantum erumpentia, raro solitaria, plerumque seriatim dense aggregata, ambitu plerumque omnino irregularia, fere tuberiformia, raro plus minusve globosa, contextu pseudoparenchymatico, intus hyalino, extus pellucide olivaceo-vel rufo-brunneo; perithecia superficialia, stromati adnata, raro solitaria, plerumque bina complurave dense aggregata, globosa, saepe plus minusve irregularia, vix vel parum depressa, obscure brunneo-rubescencia vel rufo-brunnea, minute et irregulariter verruculosasperula, 250—350 μ diam., ostiolo plano, crassiusculo, papilliformi,

poro irregulariter rotundato pertuso praedita; pariete crassiuscule membranaceo, pseudoparenchymatico, extus rufo-brunneo, inlus subhyalino; asci numerosi, clavati, raro subfusoides, antice late rotundati, vix vel parum, postice distincte et paulatim attenuati, tenuiter tunicati, 8-spore, p. sp. 80—100 \rightleftharpoons 17—26; sporae plus minusve distichae, oblongo-fusoides, utrinque attenuatae, obtusae, 3-septatae, circa medium lenissime vel vix, ceterum non constrictae, hyalinae, 23—35 \rightleftharpoons 9—11 μ ; metaphyses parcissime evolutae, late fibrosae, tenuissime tunicatae, mox mucosae.

Der Pilz entwickelt sich aus einem dem Stroma des Wirtes eingewachsenen, das Innere desselben mehr oder weniger ausfüllenden Hypostroma, das aus mehr oder weniger zahlreichen, pseudoparenchymatischen, meist ganz unregelmässigen, fast knollenförmigen, selten fast rundlichen, sehr verschieden, meist 50—350 μ grossen Komplexen besteht, die durch dünnere oder dickere Schichten von stark gebräunten und verschrumpften Resten des vom Wirtsstroma durchsetzten Blattgewebes voneinander getrennt werden. Das Gewebe dieser meist in Längsreihen dicht gedrängt hintereinander stehenden Stromakomplexe besteht aus unregelmässig, seltener rundlich eckigen, innen völlig hyalinen, 3—7 μ , weiter aussen bis ca. 10 μ grossen, sich durchscheinend rotbraun färbenden Zellen, ist in den äussersten Schichten mehr oder weniger stark von verschrumpften Substratresten durchsetzt und löst sich stellenweise in einzelne, locker verzweigte, 2,5—4 μ breite, undeutlich septierte, ziemlich dünnwandige Hyphen auf. Die Hypostromata brechen am Rande des Wirtsstromas mit dem Scheitel hervor und sind, je nach ihrer Grösse, mit 1—3 oft etwas schief aufsitzenden Perithezien besetzt. Diese sind kaum oder schwach, bisweilen aber auch ziemlich stark niedergedrückt rundlich, stets mehr oder weniger, oft sehr unregelmässig, am Scheitel abgeflacht oder nur schwach konvex, 250—350 μ gross, dunkel rotbraun und mit einem flachen, aber ziemlich dicken, papillenförmigen, von einem unregelmässig rundlichen, ca. 20 μ weiten, sehr unscharf begrenzten Porus durchbohrten Ostium versehen. Peritheziummembran dick- und ziemlich weichhäutig, aber nicht fleischig, im Alter mehr oder weniger brüchig werdend, am Rande der Basis meist ca. 40—70 μ , am Scheitel bis 100 μ dick, aus zahlreichen Lagen von rundlich oder unregelmässig eckigen, aussen dunkel rotbraun oder schmutzig weinrot gefärbten, 10—22 μ grossen, dickwandigen, sich weiter innen schon in der 2. oder 3. Lage viel heller färbenden, weiter innen fast hyalin und allmählich etwas kleiner werdenden, nicht oder nur sehr schwach zusammengepressten Zellen bestehend, plötzlich in eine 10—15 μ dicke, völlig hyaline, konzentrisch faserige Schicht übergehend, die aus sehr stark zusammengepressten, dünnwandigen Zellen bestehen dürfte. Durch

zahlreiche, grössere oder kleinere, ganz unregelmässige, mehr oder weniger vorragende Zellkomplexe ist die Oberfläche der Gehäuse unregelmässig flachwarzig und durch die kleinschollig krümelig abwitternde Aussenkruste pulverig oder feinkörnig rau und uneben. Dem mittleren Teile der Basis fehlt die Aussenkruste. Hier reicht das hyaline Grundgewebe des Hypostromas bis zur konzentrisch faserigen Innenschicht des Gehäuses; die Perithezien sind also gleichsam Ausstülpungen des Hypostromascheitels. In der Jugend sind die Gehäuse, besonders unten, zerstreut mit kürzeren oder längeren, stark wellig gekrümmten oder fast gekrausten, undeutlich septierten, dünnwandigen, hell grau- oder schmutzig weinrötlich gefärbten, aussen locker körnig rauhen, bald stark verschrumpfenden und abwitternden Hyphen besetzt, von denen im Zustande der Sporenreife nur noch spärliche, leicht zu übersehende Reste vorhanden zu sein pflegen. Aszi zahlreich, keulig, oben breit abgerundet, kaum oder schwach, unten meist ziemlich stark und allmählich verjüngt, kurz gestielt, dünn- und zartwandig, 8-sporig, p. sp. 80—100 \Rightarrow 17—26 μ ; Sporen mehr oder weniger zweireihig, länglich spindelförmig, beidendig ziemlich stark verjüngt, stumpf, gerade oder etwas ungleichseitig, selten schwach gekrümmt, mit drei Querwänden, nicht oder nur in der Mitte sehr schwach eingeschnürt, mit ziemlich grobkörnigem Plasma, hyalin, 23—35 μ lang, 9—11 μ breit. Metaphysen sehr spärlich, breit fädig, sehr zartwandig, bald stark, oft ganz verschleimend.

Im Stroma einer *Phyllachora* auf lebenden Blättern von *Chusquea serrulata*. — Prov. Pichincha: Mindo, 24. X. 1937, Nr. 229/a.

Dieser Pilz ist nicht nur habituell, sondern auch in bezug auf seinen inneren Bau der von Sydow in Annal. Mycol. XXVII, p. 378 (1939) ausführlich beschriebenen *Allonecta Lagerheimii* (Pat.) Syd. sehr ähnlich und mit ihr gewiss auch nahe verwandt. Er unterscheidet sich aber durch die mit drei Querwänden versehenen, grösseren Sporen, durch das am Rande nicht in ein hyphiges Subikulum ausstrahlende Hypostroma und durch die grösseren Zellen der Peritheziummembran. Auch ist *Allonecta* ein typischer Blattparasit, während *Allonectella* auf einer *Phyllachora* schmarotzt, deren Stromata locker oder unregelmässig zerstreut, oft ganz vereinzelt wachsen und 2—6 mm lange, 1—1,5 μ breite, durch den beiderseitigen Klypeus scharf begrenzte, schwach konvex vorgewölbte Streifen bilden.

Schon Sydow hat darauf hingewiesen, dass die Beschreibung von *Broomella Lagerheimii* Pat. in Bull. Soc. Myc. France XI, p. 229 (1895) mit dem Originalexemplare Patouillard's nicht übereinstimmt. Ich habe auch eine Probe der Originalkollektion nachgeprüft und kann Sydow's diesbezügliche Angaben vollinhaltlich bestätigen. Patouillard's Pilz hat wesentlich kleinere, nicht

über $21 \approx 8 \mu$ grosse, stets nur mit einer, ungefähr in der Mitte befindlichen Querwand versehene Sporen und muss deshalb als von *Allonectella* generisch verschieden erachtet werden.

In Sitzber. Akad. Wiss. Wien, Math. nat. Kl. CXIX, Abt. I, p. 900 (1910) hat v. Hö h n e l die Vermutung ausgesprochen, dass *B. Lagerheimii* wahrscheinlich eine *Puttemansia* sein dürfte. In Annal. Mycol. XVII, p. 120 (1919) erwähnt er diesen Pilz nochmals, fasst ihn als Hypocreacee auf, nennt ihn zuerst *Calonectria Lagerheimii* (Pat.) v. Höhn. und unmittelbar darauf *Puttemansia Lagerheimii* (Pat.) v. Höhn. Aus seinen Angaben ist nicht zu ersehen, ob er den Pilz nachgeprüft oder nur nach der Beschreibung beurteilt hat. Die charakteristische, dunkel rotbraune Farbe der Peritheziummembran könnte zwar auf eine Zugehörigkeit zu den Hypocreaceen hinweisen, die Beschaffenheit der Membran spricht aber dagegen. Als echte Hypocreaceen dürfen nur solche Formen angesprochen werden, deren Gehäusemembran nicht nur mehr oder weniger lebhaft gefärbt, sondern auch weich, fleischig oder gelatinös fleischig ist. Die Peritheziummembran von *Allonecte* und *Allonectella* ist zwar ziemlich weichhäutig, aber nicht fleischig und wird zur Zeit der Reife sogar mehr oder weniger brüchig. Die beiden Gattungen können deshalb nicht als Hypocreaceen aufgefasst werden, daher weder mit *Calonectria*, noch mit *Puttemansia* identisch sein. Wahrscheinlich handelt es sich hier um Formen, die einen Übergang von den Hypocreaceen zu den Sphaeriaceen vermitteln, aber noch als Vertreter der zuletzt genannten Entwicklungsreihe angesprochen werden müssen, denen sie auf jeden Fall näher stehen als den echten Hypocreaceen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Allonectella n.gen., eine neue Gattung der Sphaeriales.
345-348](#)